

L. monacha L.

Am 22. August 1939 fand ich ein abgeflogenes ♀ von *L. monacha* L., das noch zwei Tage vergebliche Legeversuche machte. Die Öffnung des fast leeren Leibs ergab denn auch nur noch drei, wahrscheinlich unbefruchtete Eier. Das zuständige Forstamt Wiblingen (nach Ulm eingemeindet) habe ich als »Mitglied mit besonderem Auftrag« benachrichtigt, unter Hinweis auf die Zeitungsnotiz sowie die beruhigende Tatsache, daß sofortiges Nachsuchen in der Umgebung (etwa 20jähriges Fichtenstangenholz) keine weiteren Stücke zutage förderte.

Zu der Antwort des Herrn OCHMANN (Görlitz) auf eine Anfrage (Nr. 11, 15. Juni 1939) möchte ich bemerken, daß ich ebenfalls bei anderen Lepidopteren (*elpenor*, *ocellata*) ein Schienenblatt gefunden hatte, das aber die Bezeichnung Bürste oder Kamm viel eher verdient als das betreffende Organ bei *vinula*, das mir viel zu dick und gerundet erscheint, als daß es lediglich diesem Zweck dienen sollte. Die Paraffineinbettung erwies sich als zu weich; eine über $\frac{1}{4}$ Jahr lange Aufhellung in Nelkenöl ergab zwar schöne Bürsten und Kämmen, aber der innere Bau ist so gut wie zerstört, so daß ich jetzt versuchen will, den Chitinpanzer zu erweichen, um doch Querschnitte zu bekommen (auch Längsschnitte), da ich vermute, daß das Organ nicht bloß Bürste und Kamm darstellt, sondern zugleich, vielleicht bei manchen vorwiegend, die Lieferung einer für Augen oder Fühler oder sonstwie wichtigen Flüssigkeit besorgt. — Im übrigen habe ich mit großem Interesse und Vergnügen den Aufsatz von Herrn OCHMANN gelesen, insbesondere begrüße ich es, wenn nicht nur von millimetergroßen oder noch kleineren Strich- oder entsprechenden Farbabweichungen der Flügel geredet wird, sondern wenn man daran erinnert wird, daß die Falter — und andere Insekten — auch noch andere Organe besitzen, deren Kenntnis sich lohnt. — Die Rauheit der Bürste ist bei *vinula* an einigen Stellen durch dichte kleine Stacheln hergestellt, die zum Teil stellenweise nur Abstände von $\frac{8}{1000}$ mm haben, während vergleichsweise die Zäpfchen der menschlichen Netzhaut an der Stelle größter Dichte (gelber Fleck) auch nur $\frac{4,9}{1000}$ mm Abstand haben (nach ROHR, Optische Instrumente) und eine beliebig herausgegriffene Schmetterlingsschuppe $\frac{40}{1000}$ mm breit ist und andererseits wieder 30 Längsrillen zählt; die Feinstruktur der Fühler entspricht etwa der der Kämmchen, soweit würde die Sache wohl stimmen; im übrigen bin ich ganz der Ansicht von Herrn OCHMANN (S. 16 seiner Arbeit): »... Ein völlig klares Bild über die wirkliche Gestalt des Schienenblatts« (ich möchte hinzufügen: und seine Bedeutung) »wäre nur durch Querschnitte zu gewinnen!«

OTTO WEITBRECHT, Ulm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Weitbrecht Otto

Artikel/Article: [L. monacha L. 195](#)